

zink nicht erhalten können. Dagegen entstand bei Einwirkung von Salzsäuregas auf eine abgekühlte Chloroformlösung von Furfurol und Paraldehyd eine sehr kleine Menge Nadeln, die in ihrem Habitus dem Furfuracrolein glichen und wohl damit identisch waren. — Die Ausbeute nach dem von mir oben geschilderten Verfahren beträgt ungefähr 5 pCt. der theoretischen. Ich beabsichtige die Reaktion auch auf andere Aldehyde auszudehnen, namentlich werde ich untersuchen, ob die Einwirkung des Furfurols unter den von mir eingehaltenen Bedingungen immer einen so total anderen Verlauf nimmt, als es bei den interessanten von Hrn. E. Fischer ¹⁾ studirten Reaktionen der Fall ist.

Zürich, December 1880, Laboratorium des Prof. V. Meyer.

556. C. Böttinger: Ueber α -Oxyvitinsäuredimethyläther.

(Eingegangen am 17. December.)

[Mittheilung aus dem chem. Laborat. der Akad. der Wissensch. zu München.]

Der Dimethyläther der α -Oxyvitinsäure kann durch Auflösen von α -Oxyvitinsäure in Methylalkohol, Zutropfen von concentrirter Schwefelsäure und längeres Erwärmen des wieder flüssig gewordenen Gemisches ²⁾ auf 50° leicht gewonnen werden. Man krystallisirt ihn am besten aus wasserhaltigem, heissen Alkohol um, aus welchem er sich je nach den Versuchsbedingungen entweder in langen Nadeln oder in glänzenden Blättchen ausscheidet, die bei 129° bis 130° schmelzen.

Nach Jacobsen ³⁾ liegt der Schmelzpunkt des Dimethyläthers der Orthoparaoxyvitinsäure bei 128°. Die nahe Uebereinstimmung dieser Angaben deutet auf die Identität der untersuchten Körper hin.

Die Ausführungen des Herrn Jacobsen mit Zusätzen zu begleiten, halte ich für überflüssig, Herr Jacobsen kann sich ja leicht von der Richtigkeit meiner Angaben überzeugen, wenn er sich die Mühe nimmt, meine Versuche zu wiederholen.

München, December 1880.

¹⁾ Diese Berichte XIII, 1334.

²⁾ Die Oxyvitinsäure fällt zunächst aus, wenn man Schwefelsäure in die methylalkoholische Lösung derselben eintröpfelt.

³⁾ Diese Berichte XIII, 2050.